

Dortmunder Kuh zieht ins Bochumer Zentrum für Stadtgeschichte

Ende April ist es soweit: Nach zwei Absagen wegen Corona und einer kleinen Ausgabe mit pandemiebedingten Einschränkungen im vergangenen Jahr kann 2023 das Bochumer Maiabendfest endlich wieder in vollem Umfang gefeiert werden. Wir freuen uns darauf!

Unser Maiabendfest hat eine lange Tradition. Es entstand der Überlieferung nach im Jahre 1388 und gehört somit zu den ältesten Heimatfesten Deutschlands. Seinen Ursprung hat es in einer Fehde zwischen der Grafschaft Mark, zu der Bochum im Mittelalter gehörte, und der damals freien Reichsstadt Dortmund. Alles begann nämlich mit dem „Dortmunder Kuh-Klau“. Dortmunder Söldner, so sagt die Legende, hatten dem Grafen Engelbert III. von der Mark wertvolles Vieh geraubt. Doch die Bochumer Junggesellen eroberten es zurück. Als Dank dafür gestattete ihr Landesherr den Bochumern, sich auf ewige Zeiten am Vorabend des 1. Mai einen Eichbaum aus seinen Wäldern im Harpener Bockholt zu holen, ihn vor Sonnenuntergang in die Stadt zu bringen, dort zu verkaufen und vom Erlös ein Fest zu feiern. Damit war das Bochumer Maiabendfest geboren.

Im Laufe der Jahrhunderte hat es sich natürlich verändert. Bochum ist gewachsen und mit der Stadt auch ihr Fest. Es ist größer, bunter und bei aller Traditionspflege auch moderner geworden. Dass unser friedliches Maiabendfest seinen Ursprung in einer Fehde mit der Nachbarstadt hat, wissen vermutlich längst nicht mehr alle Bochumerinnen und Bochumer. Schließlich verbindet Dortmund und Bochum heute eine gute Nachbarschaft. Dafür steht nicht zuletzt auch die „Corona-Kuh“, die am 20. April 2023 – im Beisein einer Abordnung der Bochumer Maiabendgesellschaft – vom Dortmunder Alt-Oberbürgermeister Ullrich Sierau und Bochums OB Thomas Eiskirch dem Leiter des Zentrums für Stadtgeschichte, Dr. Kai Rawe, übergeben wird.

Bereits 2013, im Rahmen des 625. Maiabendfestes, hatte OB Sierau einen „Friedensvertrag“ mit den Bochumer Junggesellen unterzeichnet. 2020 wollte er zudem den einstigen Viehdiebstahl endlich wiedergutmachen. Ein Kalb aus Dortmund für Bochum, übergeben beim Maiabendfest, so war der Plan. Doch dann kam Corona und hat einen Strich durch alle Pläne gemacht. Feiern in großem Kreis waren unmöglich. Lange Zeit war nicht einmal klar, ob eine Abordnung der Bochumer Maiabendgesellschaft zumindest das Legat würde erfüllen können. Die Übergabe eines lebenden Kalbs war undenkbar.

Doch wir wären nicht im Ruhrgebiet, wenn hier nicht auch in einer Extremsituation Mittel und Wege des freundschaftlichen Austausches gefunden würden. OB Sierau besorgte kurzerhand eine kleine Kuh aus Ton, verpasste ihr eine Corona-Schutzmaske und brachte sie nach Bochum. Drei Jahre lang stand sie im Büro von Oberbürgermeister Thomas Eiskirch. Sie war unser Talisman. Ein Glücksbringer, der uns durch die schwierigen Jahre der Pandemie begleitet hat.

Jetzt, da wir unser Stadtfest endlich wieder ohne Einschränkungen feiern können, geben wir die kleine Ton-Kuh aus Dortmund ins Stadtarchiv, wo sie als Teil der stadtgeschichtlichen Sammlung zukünftige Generationen an die schwierigen Jahre der Pandemie, aber auch an die freundschaftliche Verbundenheit zwischen Dortmund und Bochum erinnern wird.